



Sven Kleinschmidt (links) und Uwe Müller aus Krefeld während ihres Einsatzes auf der Beeskower Wachstation

Die ersten Eindrücke waren abenteuerlich

Zwei Pfleger aus Krefeld im Beeskower Krankenhaus

Ein Einladung der Anästhesieabteilung sind zwei Pfleger für Anästhesie und Intensivmedizin aus Krefeld gefolgt.

Herr Uwe Müller und Herr Sven Kleinschmidt kamen für eine Woche an das Beeskower Krankenhaus. Sie wollten jedoch nicht nur die hiesigen Arbeitsbedingungen besichtigen, sondern im Operationssaal und auf der Wachstation tätig sein. In Früh-, Mittag- und Nachtschicht haben beide Pfleger ihren Dienst versehen und so hautnah die gewünschten Erfahrungen machen können.

„Im Vergleich zu unseren hochentwickelten, weiträumigen und chromblitzenden OP-Räumen war mein erster Eindruck: Abenteuerlich!“ drückte Herr Müller seine ersten Einblicke aus. Aber schon nach dem ersten Arbeitstag im OP sprach er „dem gesamten Anästhesie- und OP-Team seinen ganzen Respekt aus, angesichts der unter den vergleichsweise einfachen Bedingungen geleisteten Arbeit.“

Herr Kleinschmidt sah sich mehr auf der Wachstation um. Er zollte der Arbeit ebenso seinen vollen Respekt. „Wir haben hier in Beeskow Räumlichkeiten vorgefunden, die wir uns so nicht vorgestellt haben. Eng und alt. Die operative Ausstattung hängt technisch viele, viele Jahre zurück, und die materielle sowie medikamentöse Ver-

sorgung war bislang laut Herrn Chefarzt Dr. Stellke eher katastrophal zu nennen.“

In einigen Gesprächen mit dem Verwaltungschef und der Oberin des Krankenhauses haben die Krefelder Pfleger auch die anderen Aspekte und Probleme oberflächlich kennenlernen können.

„Was unter diesen Umständen vom Pflegepersonal und auch von Ärzten geleistet wird, verdient unsere volle Anerkennung. Besonders imponierten uns die Berichte aus vergangener Zeit, wo Improvisationsgabe gefragt war und ebenso die listreiche Überwindung der dauernden Materialengpässe“, anerkannten sie.

Benerkenswert war für sie die herzliche Aufnahme und Gastfreundschaft. „Wir wurden binnen kurzer Zeit völlig in das Pflorgeteam integriert, haben persönliche Kontakte knüpfen können und sind ein wenig traurig, daß unsere Zeit schon vorbei ist. Eines haben wir uns nach dieser interessanten Zusammenarbeit vorgenommen – wir wollen nicht gleich schimpfen, wenn in Krefeld irgend etwas mal nicht kurzfristig verfügbar ist“, so die Meinung der beiden Herren.

Über einen erneuten Arbeitsbesuch im Herbst besteht für die beiden Pfleger kein Zweifel mehr.